

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovitz.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 14. März 1918.

Nr. 21.

Die handelspolitischen Folgen des Friedens mit Rumänien.

Zu den wichtigsten wirtschaftlichen Ergebnissen des Friedens mit Rumänien ist die volle Wiederherstellung des Donauverkehrs zu zählen, die zu einer wesentlichen Erleichterung unserer Verbindungen mit dem Balkan und der Ukraina führen wird. Dazu kommt, daß auch die Fahrbetriebsmittel der rumänischen Eisenbahnen sowie der Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaften teilweise den Verkehrsinteressen der Verbündeten dienen werden. Ende Juli 1916 verfügte Rumänien über rund 4000 Kilometer Eisenbahnlinien; die Fahrbetriebsmittel umfaßten an 700 Lokomotiven und 20.000 Personen- und Güterwagen. Der staatliche Seeschiffahrtsdienst unterhielt mit je fünf Dampfern eine Orient- und eine Okzidentlinie. An der Seeschiffahrt der rumänischen Schwarz-See-Küste nahm die rumänische Flotte 1913 mit 36 Prozent der Schiffe und 30 Prozent der Ladung teil. Die Flußschiffahrt ist sehr umfangreich. Auf Rumänien entfallen von der gesamten schiffbaren Länge der Donau 951 Kilometer, das ist 29 Prozent. An dem rumänischen Donauufer liegen 25 Flußhäfen, in denen 1913 zirka 30.000 Schiffe mit fast 7 Millionen Tonnengehalt ein- und auslieferten. Die größten Ladungen lieferte das Getreide, von welchem mehr als 3 Millionen Tonnen auf der Donau zur Verfrachtung gelangten, dann folgte Bauholz aus Rumänien, der Bukowina und Ungarn, sowie Petroleum und vieles andere.

Vertreter des österreichischen Handels-, des Finanz- und des Arbeitsministeriums begeben sich in den nächsten Tagen nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs wahrzunehmen. Die Regierungsdelegierten sind von Fachleuten aus der Petroleumindustrie begleitet, und zwar von dem Vizepräsidenten der „Galicia“ Ritter v. Dfenheim und den Generaldirektoren Gottstein (Schodnica), Priester (Galicia) und Dr. Stransky (Fanto).

Die ungarischen Petroleumraffinerien haben sich kürzlich an den Handelsminister Dr. Sztrenyi mit der Bitte gewendet, ihnen nach Friedensschluß die Reise nach Rumänien zu gestatten. Die ungarischen Raffinerien erhielten rumänisches Rohöl, und zwar den größeren Teil des auf Oesterreich-Ungarn entfallenden Schlüssel-

kontingents, der zwischen der österreichischen und deutschen Militärverwaltung vereinbart war. Hieraus ergab sich eine entsprechende Entlastung der galizischen Rohölproduktion, aus der gewisse Mengen an Ungarn abzugeben waren.

Im Präliminarfriedensvertrag wird von den der Lage entsprechenden Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete, die Rumänien zugestanden habe, gesprochen. Darunter befinden sich ersichtlich auch solche betreffend die Petroleuminteressen. Rumänien hat im Jahre 1913 1,885.000 Tonnen Rohöl produziert, also über 5000 Tonnen pro Tag. Infolge der Kriegswirren und Kriegsschäden war die rumänische Rohölgewinnung auf etwa 200 Tonnen pro Tag gesunken, sie ist seit der Okkupation allmählich wieder auf etwa 2500 bis 3000 Tonnen pro Tag gehoben worden. Die Deutschen verarbeiten das Rohöl an Ort und Stelle in den Raffinerien. In dem Maße, als sich die Quote Ungarns an rumänischem Rohöl erhöht, würden sich die Ablieferungen aus Boryslaw verringern, und damit würde sich die Ausnützung der Leistungsfähigkeit der österreichischen Raffinerien für den österreichischen Bedarf steigern.

Maximierung der Industrie-Artikel.

Die Bestimmung von Höchstpreisen für Industrieartikel hatte das Land schon vom Beginn des Krieges an erwartet. Zumindest hätte dies bereits zu jener Zeit geschehen sollen, als die Maximalpreise für Feldprodukte eingeführt wurden. Allein Regierungen, Minister kamen und gingen, die Schlingen des Kettenhandels würgten den landwirtschaftlichen Produzenten, wie überhaupt alle Verbraucher, ohne daß sich eine starke Hand gefunden hätte, die den maßlosen Preistreibern, durch die das Land ausgebeutet wurde, Einhalt geboten hätte.

Besonders waren es die Landwirte, die mit Betonung des Grundsatzes von der gleichen Behandlung und mit der Kraft der elementaren Wahrheit die Forderung nach Maximalisierung der Industrieartikel aufstellten, ohne jedoch erhört zu werden. Erst als schon das Uebel schier unerträglich geworden, entschloß sich endlich vor kurzem Handelsminister Sztrenyi zu einer mannhaften Erklärung im Abgeordnetenhaus, wonach Maßregeln zur Biegelung des mit Industrieartikeln betriebenen Wuchers getroffen werden sollen, die die Hoffnung erwecken, daß denn doch bald energisch in der erwünschten Richtung vorgegangen wird. Freilich kommt die in Aussicht gestellte Aktion ziemlich verspätet, denn auf der einen Seite haben die Großindustrie und vornehmlich der meist überflüssige Zwischenhandel bereits Milliarden für

sich erbeutet, während auf der anderen Seite die Konsumenten, die Jahre hindurch dem unbehinderten Wucher preisgegeben waren, um ebensoviel Milliarden ärmer geworden sind.

Heute kann von einer solchen Aktion ein Erfolg nur mehr dann erwartet werden, wenn der Staat mit aller Stärke eingreift in die Regelung der gesamten Industrieproduktion. Dies aber hat so zu geschehen, daß vor allem der alltägliche Bedarf befriedigt werde, wobei auch vor den allerstärksten Zwangsmaßnahmen nicht zurückgeschaut werden darf, damit die Industrie in erster Reihe die zur Befriedigung des allgemeinen Bedarfs nötigen Artikel produziere, unter diesen wieder zunächst jene, welche zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion unerlässlich sind. Ohne diese Sicherung gibt es keine Versorgung mit Lebensmitteln weder hier zu Hause, noch an der Front, nicht für Deutschland und nicht für Oesterreich, dessen überlegene Industrieproduktion uns so drückend fühlbar geworden.

Soviel wäre also erreicht, daß durch die Erklärung des Handelsministers im Abgeordnetenhaus einigermaßen Garantie dafür gegeben wäre, wonach die Ausmerzungen des Uebels ehestens in Angriff genommen werden soll. Möge nun dem Entschlusse alsbald die Durchführung folgen, deren Erfolg jedoch — wie schon erwähnt — nur so gesichert werden kann, wenn die Regierung sich nicht scheut, selbst die äußersten Mittel anzuwenden, um zum Schutze der argbedrängten Konsumenten rasch und gründlich Wandel zu schaffen.

Vom Tage.

Märzfeierlichkeit in der Minoritenkirche. Zur Erinnerung an die Helden der ungarischen Verfassung und Freiheit findet im hiesigen Gotteshaufe des Minoritenordens am 15. März (Freitag) um 9 Uhr vormittags ein Festgottesdienst statt, zu welchem die Geistlichkeit dieser Kirche alle Aemter, Vereine und ein patriotisches Publikum auch auf diesem Wege einladet.

Trauung. Gestern fand die Trauung des Fräulein Friederike Stancu mit Herrn Emerich Dick statt.

Auszeichnung des Ministerialrates Alfred Drasche-Lazar. Das Amtsblatt veröffentlichte in seiner Sonntagsnummer, daß der König dem Ministerialrat im Ministerpräsidium Alfred Drasche-Lazar von Thorba anlässlich seiner Enthebung von der Leitung des Pressebureaus im Ministerpräsidium in Anerkennung seiner in der Leitung der Presseangelegenheiten betätigten eifrigen und ausgezeichneten Dienste das Zivil-Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen hat. Diese königliche Auszeichnung ist der wohlverdiente Lohn großer Verdienste. Ministerialrat Alfred von Drasche-Lazar wird bei der gesamten ungarländischen Presse als ein stets unparteiischer, taktvoller und zuvorkommender Presschef im besten Angedenken bleiben.

Freies Lyceum. Im Rahmen des Freien Lyceums wird am Donnerstag den 14. d. M. um 6 Uhr nachmittags der hiesige Gymnasial-

Professor und Journalist Dr. Alexander Puhala über den „Feuer“ betitelten Roman Henri Barbusse's vortragen. Auch bei diesem Vortrage ist der Eintritt frei.

Todesfall. Am 10. d. M. verstarb nach langem Leiden im hiesigen Komitats-Krankenhaus der pensionierte Schuldirektor der Synagoge der Kultusgemeinde, Herr Samuel Brody. In dem Dahingegangenen betrauert der hiesige kön. ung. Steueramtsbeamte Koloman Brody seinen Vater.

Generalversammlung der isr. Kultusgemeinde. Die isr. Kultusgemeinde hielt Sonntag unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Heinrich Berdach, Ritter des Franz Josef Ordens, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung. Der durch den Gemeindevorstand Eduard Kaufel erstattete Jahresbericht befaßt sich in eingehender Weise mit den Gemeindeangelegenheiten und hebt die Opferwilligkeit der Mitglieder hervor, der es zu danken ist, daß trotz der schweren Zeiten das Gleichgewicht im Gemeindehaushalt aufrecht erhalten werden konnte. An Kultusbeiträge sind im Jahre 1917 K 22.915 eingelassen. Die Gesamteinnahmen waren K 53.973 um K 8.657 mehr als präliminiert war. Die Mehreinnahmen resultieren aus Einnahmen von Tempelfestgen, Tempelstunden etc. Die Gesamtausgaben haben K 42.645 betragen. An Armenunterstützung wurden K 3525 verausgabt. Auf die sieben Kriegsanleihen zeichnete die Gemeinde K 197.000. Sowohl dem Vorstand, wie auch der Gesamtvorsteherung wurde das Absolutorium erteilt. In seiner Schlussrede dankte Vorsitzender den Glaubensgenossen in warmer Rede für die bekundete Opferwilligkeit und das Vertrauen.

Gastspiel Martin Katakai's in der Olympia. Mit Freude registrieren wir, daß der erste Komiker des Landes, der ausgezeichnete Künstler des Königstheaters Martin Katakai, am 19. d. M. hier gastieren wird. Als Partnerin wird ihm Magda Nagy, Mitglied der Volksooper, zur Seite stehen. Das Kabarettprogramm, welches aus kleinen Komödien, einem wirksamen Dramolet, einer Reihe volkstümlicher Tanzduetts und Solonummern besteht, wird den ganzen Abend ausfüllen. Es ist geboten, die Karten schon jetzt zu lösen.

Verhängnisvoller Millionengewinn. Wir haben in unserer letzten Nummer berichtet, daß der hiesige Theologieprofessor Aurel Popovici einen Millionengewinn machte. Nach der Freude jedoch, welche dem glücklichen Gewinner geboten schien, wurde Aurel Popovici von einer unangenehmen Ueberraschung heimgesucht. Aurel Popovici begab sich nämlich in Begleitung des Direktors des hiesigen Bankinstitutes „Poporul“ Valerius Giurgiu nach Budapest, um bei der Hypothekenbank den Gewinn zu beheben. Sie nahmen im Hotel „Metropol“ Logis, wo sie ein Zimmer mit zwei Betten bezogen. Direktor Giurgiu trug das ominöse Los in der Winterrocktasche verwahrt. Als sich die beiden Herren zu Bette begaben, überzeugten sie sich von dem Vorhandensein des Loses und sperren den Winterrock, in welchem sich das Los befand, in den im Zimmer befindlichen Kleiderschrank, ebenso wurde die Zimmertür versperrt. Trotz der sorgfältigen Verwahrung des Loses war dasselbe bis morgens auf bisher unerklärte Weise verschwunden. Ueber diesen mysteriösen Vorfall äußerte sich Direktor Giurgiu einem Journalisten gegenüber dahin, daß er und Popovici in Budapest eingetroffen sind, um den Millionengewinn zu beheben. Sie besuchten einige Vergnügungsetablissemments, doch war das Los, als sie sich zur Ruhe begaben, ganz bestimmt noch in seinem Besitze. Herr Giurgiu verdächtigt einen untersehten Mann des Diebstahls, der sich beim Portier des Hotels Metropol danach erkundigt habe, wer er — Giurgiu — eigentlich sei. Diesen Mann habe

Giurgiu auch im Cafe Palace gesehen. Popovici ließ sich bekanntlich durch den hiesigen kön. Notar Dr. Martin Kottenberg eine Urkunde ausstellen, daß er im Besitze jener Prämien-Obligation sei, welche im Jahre 1914 mit einer Million Kronen gezogen wurde. Zur Feststellung des tatsächlichen Sachverhaltes trafen mehrere Polizeibeamte in Lugos ein.

Künstlerabend im König von Ungarn. Temesvarer Schauspieler veranstalten am 20. d. M. einen solch grandiosen Künstlerabend, wie sich uns ein solcher hier nur selten darbietet. Der beste Beweis, welcher großes Interesse man dieser Veranstaltung entgegenbringt, ist wohl der schon jetzt große Absatz von Entreekarten. Das detaillierte Programm werden wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen. Nach unseren Informationen wird die Künstlergarde die neuesten Schlager der Hauptstadt vortragen. Karten sind in der Konditorei des Herrn Josef Szidon erhältlich.

Erstochen. In Madrag geriet der Arbeiter in der dortigen Eisengießerei Jakob Hansl, welcher mit Schienenlegen in Gavosdia beschäftigt war, mit einem rumänischen Bauern in Streit, worauf letzterer das Messer zog und es Hansl ins Herz stieß, welcher auf der Stelle tot blieb.

Rektifizierung. In unserer letzten Nummer in unserem Berichte über die Präfeswahl der rum. ban. Vermögensgemeinde haben wir erwähnt, daß der Umschwung, welchen die Ausschlußmitglieder der Vermögensgemeinde in Anwesenheit der Präfeswahl eingeschlagen haben, auf die zahlreichen Internierungen und Verhaftungen zurückzuführen zu sein scheinen. Wir haben uns nun Ueberzeugung verschafft, daß diese unsere Mutmaßung der Tatsache nicht entspricht, was wir hier gerne feststellen, da man uns in unserer Annahme irreführte.

Ueber Wucher und Preistreiberei. Der Reichtum schützt vor Habsucht nicht. Im Gegenteil, es gibt ihrer nur zu viele, die, wenn sie ein schönes Stück Geld zusammengespart haben, umso eifriger auf das Vermehren Eibacht sind und dabei auch ohne besonderes Bedenken leicht einen Schritt vom Wege der Rechlichkeit abweichen. Ja, sie glauben dies umso gefahrloser tun zu können, da das Vermögen auch Ansehen verleiht und der Verdacht sich nicht an sie heranwagt. Im schlimmsten Falle aber besitzen sie die Mittel, die unangenehme Affäre zu vertuschen, wobei sie — zumal während der Kriegszeit — zumeist noch immer gut fahren, da der unrechtmäßig eingehemste Gewinn noch immer viel größer ist, als das Schweigegegeld eventuell ausgemacht hat. Zuweilen freilich läßt sich derlei nicht vertuschen und die Welt erfährt dann mit Staunen, daß dieser oder jener Handelsmann oder ein sonstiges geldhungriges Individuum Schleichhandel betrieben und das Volk ausgewuchert hat. In der Fälschung und Aufkaufen von Lebens-, Gebrauchs-, Genussmitteln betätigt sich die Gewinnsucht wohlhabender Leute am vorteilhaftesten. Ist doch das Risiko bei der lagen behördlichen Kontrolle so gering, der Nutzen aber so ungeheuer groß. Um die Schädigungen an Gesundheit und Leben, die den Konsumenten der gefälschten, um nicht zu sagen, vergifteten Ware zugeführt werden, kümmert sich der Habgüchtige nicht im geringsten. Und auch die Behörden kümmern sich kaum darum, denn die Strafen waren bisher lächerlich geringe Geldbußen, die zu dem gestifteten Unheil in keinem Verhältnis standen. Bei Verhängung von Strafen über derartige Delikte wäre es daher in öffentlichem Interesse gelegen, wenn die Verurteilten noch überdies verhalten werden würden, das Urteil in den Lokalblättern zu publizieren. Dies wäre ein radikales Mittel zur Verhinderung von Uebertretungen, zu-

mal man eher einen materiellen Verlust, von dem nur die Eingeweiheten etwas wissen, erträgt, als die Verachtung seiner Mitbürger.

Nachmusterung der 18—24 jährigen. Einrückten am 15. Mai. Der Hauptstädtische Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, in der die zwischen dem 1. Januar 1894 und dem 31. Dezember 1899 geborenen, bisher als untauglich qualifizierten oder als tauglich eingetragten und später wegen Untauglichkeit aus dem aktiven Dienste verabschiedeten landsturm-pflichtigen Männer aufgefordert werden, die an sie zu verteilenden Landsturmlegitimations- und Weidmungsblätter innerhalb 24 Stunden genau auszufüllen. Diefelbe Pflicht liegt jenen ob, die innerhalb der Jahre 1865 und 1893 und im Jahre 1900 geboren sind, und die bei einer der bisher angeordneten Musterungen und Nachmusterungen zu erscheinen gehabt hätten, dies aber unterlassen haben. Diejenigen, die bereits einmal als tauglich befunden, aber des aktiven Dienstes namentlich enthoben wurden, haben weder ein Legitimationsblatt auszufüllen noch bei der Musterung zu erscheinen. Die konfribierten Landsturm-pflichtigen haben in der Zeit zwischen dem 10. und dem 30. April zur Nachmusterung zu erscheinen, wo sie nach ihrer Tauglichkeit klassifiziert werden. Die Vorladung zur Musterung erfolgt mittels Einberufungsbefehls. Die bei der Musterung tauglich Befundenen haben, ohne eine neuerliche Weisung oder einen Einberufungsbefehl abzuwarten, am 15. Mai d. J. zu ihrem Truppenkörper zur aktiven Dienstleistung einzurücken. Alle übrigen Verfügungen der Kundmachung befinden sich in Uebereinstimmung mit denen der früheren ähnlichen Anordnungen.

Bevölkerungsbewegung. Bei den Lugoser Matrikelamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Josef Barth Knabe, Frau Emerich Korom Knabe, Frau Karl B. Szabo Knabe, Frau Denes Joanovics Knabe, Frau Lucacs Vidu Mädchen, Frau Ludwig Lovas Mädchen. — Trauungen: Anton Recktes und Estelka Molnar, Bazul Jfuku und Marie Albu, Josef Elki und Karoline Fekki, Emerich Did und Friederike Stancsu. — Todesfälle: Witwe Frau Peter Pandurn 32 Jahre, Frau Karl Freund 53 Jahre, Frau Josef Bagel 70 Jahre, Ladislaus Kral 33 Jahre, Paul Dpocski 68 Jahre, Frau Karl Haberehn 66 Jahre, Frau Konstantin Stajka 52 Jahre, Witwe Frau Johann Tausser 76 Jahre, Samuel Brodi 69 Jahre, Frau Johann Stofanekku 45 Jahre, Frau Albert Domokos 62 Jahre, Ladislaus Juhasz 16 Jahre, Marie Maranekku 16 Jahre.

Sitzung der Approvisionierungskommission. Die städt. Approvisionierungskommission hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters gemeinsam mit der Finanzkommission eine Sitzung, in welcher Magistratsrat Frig Pauc eingehenden Bericht über die Versorgung der Stadtbevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln und Bedarfsartikeln erstattete und konstatierte, daß die bei Uebernahme der Approvisionierung durch die Stadt aufgenommenen 300.000 Kr. sich als zu wenig erweisen. Der Stadtmagistrat beantragt daher, im Interesse der ungestörten Approvisionierung neuerlich 200.000 Kr. aufzunehmen. Magistratsrat Pauc unterbreitete gleichzeitig die Offerte jener Geldinstitute, welche geneigt sind, das erforderliche Darlehen zu gewähren. Von den Lugoser Instituten haben Offerte eingegeben: Kraffoer Sparkassa zu 5, Lugoser Volksbank zu 5.4 und die Kommerzbank zu 5.8 Prozent. Dr. Josef Jenes, Heinrich Reht und Dominik Ratiu sprachen sich gegen den Magistratsantrag aus. Erstere gingen von dem Standpunkte aus, daß mit 300.000 Kronen Bargeld ein Millionen-

STERNBERG VIOLINSTIMME

sind ohne gleichen!

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, schöne Arbeit. K 30.—
Konzert-Violine fabelhaft gute Stimme . . . K 60.—
Saiten. K 8.—, K 12.—, K 15.—
Bei Bestellungen ist das Geld hervor einzusenden.

umfaß abgewickelt werden kann. Heinrich Necht hält es als einen Fehler, daß in Zucker allein 170.000 Kr. investiert sind, welcher Vorrat für fünf Monate ausreicht. Ein Fehler ist es ferner, daß man sich beim Rüsseinkauf nicht an Fachleute wendete, dann hätte es nicht vorkommen können, daß heute in diesem Artikel allein 40.000 Kronen stecken. Nach erfolgten Aufklärungen, welche der Referent und der Bürgermeister erteilten, machte sich die Finanzkommission den Magistratsantrag zu eigen. Hierauf ergriff seitens der Arbeiter Karl Polereky zu allgemeinen Bemerkungen das Wort. Er betont, daß das Mehl nicht nur weniger, sondern auch schlechter geworden ist. Die Milch, dieses wichtigste Nahrungsmittel, hat einen solchen Preis erreicht, der von dem Arbeiterstande nicht mehr erschwingen werden kann. Redner weist auf die vielseitigen Buchereien hin und erklärt, daß arbeitscheue Elemente sich an dem Verkauf versteckter Waren, welche sie in den Kaffeehäusern zum Verkaufe anpreisen, bereichern. Redner wünscht, daß sich die Approvisionierungsbehörde nicht allein mit der Beforgung von Lebensmitteln, sondern mit allen Bedarfsartikeln befassen soll. Der Bürgermeister ersucht, der Behörde Vertrauen entgegenzubringen, denn diese ist bestrebt, alles im Bereiche der Möglichkeit zu tun, um die Anforderungen der Bevölkerung zu befriedigen. Was die Beschwerden anbelangt, möge man dieselben in konkreter Form dem Stadthauptmann zur Anzeige bringen oder der Polizei auf die Spur der Bucherer zu verhelpen.

Stadt. Generalversammlung. Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält am 16. d. M. um 3 Uhr nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher ein Aufruf des Vizegepans in Angelegenheit der Beitragsleistung zu dem zu errichtenden Kriegerdenkmal und ein Antrag zur Erweiterung des Szurmay-Fondes, sowie die laufenden Angelegenheiten verhandelt werden.

Substituierung Fris Pauck zum Karansebeser Bürgermeister. Durch die Erwählung Oktav Vordans zum Präses der Vermögensgemeinde ist die Bürgermeisterstelle vakant geworden, auf welche der präsumtive Nachfolger Vordans, der Lugoser Magistratsrat Fris Pauck substituiert wurde. Die Bürgermeistereiwahl wird am 15. April stattfinden und dürfte Herr Pauck mit großer Majorität gewählt werden.

Literatur.

A Színházi Élet — Incze Sándor népszerű hetilapja — e heti száma valószínűleg szenzációval szolgál. Már a vezércikk is előkelő művész tollából való: Góth Sándor megemlékezik a Nemzeti Színház nagyevü művészeről Nagy Imréről. Zerkovitz Béla és Nagy Endre új operettjéről a Zsámbéki földerről érdekes cikket közöl, beszámol a Városi Színház készülő új operettjéről, a Hóvirágról- és Gábor Andor új vigjátékáról a Princről, melyet a Vigszínház fog bemutatni. Kedves meglepedés a Kis Színházi Élet, mely melléletül jelent meg. Ebben a számban a művészvilág gyermekeserege van megelevenítve, tarka képek és rajzok kíséretében. Teljes egészében közöl egy vidám kis kabaré darabot, Szenes Béla tollából, címe: „Ödönne zavarj“, mely most is műsoron van a Modern Szinpadon. A rendes rovatok: Helivers, Sugólyuk, Intim Pista teszik még változatosabbá a fölötte értékes, vaskos számot, amely 64 oldalra terjed. Egyes szám ára: 80 fill. Előfizetési ára K. 8.50.

Kiadóhivatal: Erzsébet-körút 29. Minden új előfizető ingyen kap két-két ünnepi albumot.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Löbl. Redaktion!

In Nr. 19 der Lugoser Zeitung erschien unter dem Titel „Achtung Hausbesitzer“ eine Notiz, zu welcher ich auch einige Bemerkungen hätte, und zwar wäre es an der Zeit, wenn der löbl. Magistrat den Besen des schwarzen Gewerbes zur Hand nehmen würde, und eine gründliche Reinigung unter den Lugoser Rauchfangkehrer-Meisterinnen vornehmen würde, denn der Lustverzehrende Bürger ist mit Haut und Haaren den Torturen der Rauchfangkehrer-Meisterinnen ausgesetzt. Pardon: Ehre dem Ehre gebührt, ich spreche nur von der Meisterin, welche ihr Rayon in der Faur- und Zenögasse hat. Bei mir beispielsweise wurden voriges Jahr am 3. Juni das letztmal die Rauchfänge gereinigt, umsonst ging meine Frau zur Frau Meisterin und bat, sie soll jemand schicken, um die Reinigung der Rauchfänge vorzunehmen, es geschah aber nichts. Am 2. Januar wurde mir die Rechnung für Rauchfangkehrergebühr für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 präsentiert, natürlich meine Frau bezahlte die Rechnung mit dem Bemerkten nicht, daß man kommen soll, wenn ich zuhause bin, denn für nicht geleistete Arbeit bezahlt sie nichts. Es wäre höchst an der Zeit, wenn in diesem schwarzen Gewerbe eine Aenderung geschehen würde, denn die Frau Meisterin kümmert sich

absolut nicht um ihre Arbeiten. Die Hauptsache ist bei ihr der Schnaps, die Zigaretten und der Rosenkranz. Josef Feilinger.



Komplette Einrichtungen für Geflügel-Höfe

in jeder Grösse
Bruht-Maschine
für Kleinbauer und Grossgrundbesitzer,
Knochen - Vermahlungs - Maschinen
zu jeder Art Futter Vermahlung, mit Hand- und Kraftbetrieb am billigsten zu bestellen bei

Nickerl u. Comp. A.-G.

Ausschliessliches Unternehmen für fachmässige Geflügel- und Kleinvieh-Zucht Anlagen-Einrichtungen

Budapest, V., Vilmos-császár 52
Verlangen Sie sofort Preiskurant No. 75.



Seitdem ich die **Wiener Mode** habe, kenne ich keine Kleidermode mehr.

Kein anderes Blatt bietet in so eleganter Form eine so reiche Fülle von Anregungen auf jedem Gebiet, welches Frauen interessieren mag. Else Bräunlich-Josephy, Wien.

Die „Wiener Mode“ war mir immer ein guter Ratgeber in allen kritischen Fällen. Mein Geschmack hat sich auch seither um ein Wesentliches gebessert. A. Putzinger, Eberding.

Sie abonnieren die „Wiener Mode“ zum Preise von K 5.- (Mk. 4.20) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI 2, Gumpendorferstraße 87



ha igen, forduljon a **Gutenberg-** könyvnyomda könyvkötészetéhez és vonalozó-vállalathoz **Lugoson,** hol igényei minden tekintetben kielégíttetnek.

Annonzen haben besten Erfolg.

WARNUNG! Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten **MODIANO-CLUBSPECIALITÉ**-Hülsen Imitationen in Verkehr sind. Der einzige Beobachtung der Schutzmarke und meiner Unterschrift: *S. Modiano*



Kommerzialbank A.-G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Pester Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233,000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.

Klassenlotterie.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
 Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Losen und kotierten Effekten zum Tageskurse.
 Ueberweisungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeföhrt.
 Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
 Einlösung von Kupons und verlosten Effekten
 Ansföhren von Börsen-Aufträge an der Budapester und Wiener Börse.
 Vermietung von Stahlschränken.
 Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
 Spareinlagen auf Einlagbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
 Vorteilhafte Verzinsung.
 Vorschüsse auf Effekten und Waren.
 Wechselkomptierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
 Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Olympia-műsor.

Március 15—16, péntek-szombat :

Dr. LauffenMinden idők legszenzációsabb társadalmi drámája, egy orvos tragédiája
4 felvonásban.

Március 17., vasárnap:

Dr. Hart naplója

4 felvonásos izgalmas filmdráma.

Ein Lehrling

mit der nötigen Schulbildung für das Buchdruckgewerbe wird gegen Bezahlung aufgenommen.

„Gutenberg“-Druckerei Lugos.

Lizitations-Anzeige.

In der behördlich konzessionierten Pfandleihanstalt der Lugoser Volksbank (R.-Lugos, Hauptplatz) werden sämtliche verfallene Pfänder als:

Gold, Silber, Wertpapiere etc.

am 18. März 1918, vormittags 9 Uhr unter Aufsicht des gewerbebehördlichen Kommissärs Lizitando veräussert.

Für die Pfandleihanstalt:
Ármin Hegyesi.**OLYMPIA**

F. hó 19-én kedden este fél 9 órakor:

**Rátkai
Márton**

vendégjátéka.

Tréfák, magánszámok, dramolettek, táncduettek.

6 és 5 koronás belépőjegyek.